

Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesum!

Teil 4

Referent	Manfred Müller
Länge	01:32:21
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mm003/betrachtet-den-apostel-und-hohenpriester-unseres-bekenntnisses-jesum

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich bin sehr dankbar für das Lied, das wir gesungen haben zu Anfang. Damit haben wir im zweiten Vers gleich angeknüpft an das, was uns gestern Abend beschäftigt hat, dass der Herr Jesus gleichsam unseren Namen auf seiner Brust vor unserem Gott im himmlischen Heiligtum trägt. Das haben wir in Aaron dem Hohen Priester angeschaut. Und ich bin sehr dankbar für den letzten Vers, den wir gesungen haben. Damit steigen wir gleichsam in unser Thema heute Abend ein, was wir hier gesungen haben. Hast uns siegreich ausgeführt aus der Welt ins Heiligtum, wo dein Volk an Beten dienet, dessen Schuld dein Blut gesöhnet, dessen Dienst durch dich geweiht, Gott zu Ehre und Herrlichkeit. Hier haben wir gleichsam einleitend für heute Abend all die Gedanken zusammen in diesem dritten [00:01:02] Vers, die uns beschäftigen soll. Wir wollen heute Abend aus 2. Mose 30 lesen. 2. Mose 30 ab Vers 1 Und du sollst einen Altar machen zum Räuchern des Räucherwerks von Akazienholz sollst du ihn machen.

Eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite. Quadratförmig soll er sein und zwei Ellen seine Höhe. Aus ihm sollen seine Hörner sein und überziehe ihn mit reinem Golde. Dann in demselben Kapitel weiter. Vers 7 Und Aaron soll wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern, morgen für morgen.

[00:02:06] Wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern. Und wenn Aaron die Lampen anzündet zwischen den zwei Abenden, soll er es räuchern. Ein beständiges Räucherwerk vor Jehova bei euren Geschlechtern.

Dann Vers 11 Und Jehova redete zu Mose und sprach, wenn du die Summe der Kinder Israel aufnehmen wirst nach ihren Gemusterten, so sollen sie bei ihrer Musterung ein jeder eine Söhne seiner Seele dem Jehova geben, dass keine Plage unter ihnen entstehe bei ihrer Musterung. Dies sollen sie geben. Jeder zu den Gemusterten übergehende die Hälfte eines Sekels nach dem Segel des Heiligtums. Zwanzig Gera der Segel, die Hälfte eines Segels als Hebopfer dem Jehova. Jeder zu [00:03:09] den Gemusterten übergehende von 20 Jahren und darüber soll das Hebopfer Jehovas geben. Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als die Hälfte eines Segels, wenn ihr das Hebopfer Jehovas gebt, um Sühnung zu tun für eure Seele. Und du sollst das Sühngeld von Seiten der Kinder Israel nehmen und es für die Arbeit des Zeltes der Zusammenkunft geben und es soll den Kindern Israel zum Gedächtnis sein vor Jehova, um Sühnung zu tun für eure Seele. Und Jehova redete zu Mose und sprach, mache auch ein Becken von Erz und sein Gestell von Erz zum

Waschen und setze es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar und tue Wasser da rein. Und Aaron [00:04:06] und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße daraus waschen. Wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, dass sie nicht sterben. Oder wenn sie dem Altar nahen zum Dienst, um Jehova ein Feueropfer zu räuchern. Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, dass sie nicht sterben. Das soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen bei ihren Geschlechtern. Und Jehova redete zu Mose und sprach, und du nimm dir die besten Gewürze von selbst ausgeflossener Möhre 500 Sekel und würzigen Zimmet die Hälfte davon 250 und Würzrohr 250 und Cassia 500 nach dem Segel des Heiligtums und ein Hin-Olivenöl und [00:05:05] mache daraus ein Öl der heiligen Salbung, eine Mischung von Gewürzsalbe, ein Werk des Salben Mischers. Es soll ein Öl der heiligen Salbung sein. Und du sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Geräte und den Räucheraltar und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell. Und du sollst sie heiligen und sie sollen hochheilig sein. Alles, was sie anrührt, wird heilig sein. Und Aaron und seine Söhne sollst du salben und sollst sie heiligen, um mir den Priesterdienst auszuüben. Und zu den Kindern Israel sollst du also reden, ein Öl der heiligen Salbung soll mir dieses sein bei euren Geschlechtern. Auf keines Menschen Fleisch [00:06:07] soll man es gießen und nach dem Verhältnis seiner Bestandteile sollt ihr keines desgleichen machen. Es ist heilig, heilig soll es euch sein. Wer desgleichen mischt und wer davon auf einen Fremden tut, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern. Und Jehova sprach zu Mose, nimm dir wohlriechende Gewürze, Stakte und Räuchermuschel und Galban, wohlriechende Gewürze und reinen Weihrauch. Zugleichen teilen sollen sie sein und mache Räucherwerk daraus, Würzwerk, ein Werk des Salbenmischers. Gesalzen, rein, heilig und zerstoße davon zu Pulver und lege davon vor das Zeugnis in das Zelt der Zusammenkunft, wo selbst ich mit dir zusammenkommen [00:07:05] werde. Hochheilig soll es euch sein. Und das Räucherwerk, das du machen sollst nach dem Verhältnis seiner Bestandteile, sollt ihr es euch nicht machen. Heilig dem Jehova soll es dir sein. Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern.

Gott offenbart sich einem erlösten Volk und tut diesem erlösten Volk den Wunsch, seines Herzenskund in seiner Mitte zu wohnen und in der Mitte dieses Volkes auf der Grundlage eines geweihten Priestertums Anbetung zu empfangen. Das waren im Prinzip die Gedanken, [00:08:07] die uns beschäftigt haben und auch heute Abend noch beschäftigen sollen. Wir hatten uns diese sechs Kapitel eingeteilt. Nach der Überschrift aus Hebräer 3, Vers 1 betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesu. Und wir haben gefunden, dass uns die ersten drei Kapitel 25, 26 und 27 von der Offenbarung Gottes sprechen. Zuerst in der Person des Sohnes. Das war am zweiten Abend die Bundeslade. Aber dann auch durch uns, die wir als Versammlung Gottes, das Haus Gottes bilden auf der Erde, möchte er sich offenbaren. Und auf der Grundlage eines geweihten Priestertums in der Mitte dieses Volkes Anbetung empfangen. Deshalb haben wir uns gestern [00:09:06] Abend mit Aaron als einem Vorbild des Herrn Jesus beschäftigt, als der Hohepriester in Israel. Und wir haben gesagt, der Herr Jesus muss immer in allem den Vorrang haben. Und deswegen spricht Gott auch zuerst durch die Bundeslade zu uns, die uns den Herrn Jesus so deutlich abschattet. Und wenn es um das geweihte Priestertum und um dargebrachte Anbetung geht, dann hat auch der Herr Jesus den Vorrang. Das haben wir gestern Abend gesehen, dass uns dann in Aaron als Vorbild der Herr Jesus als unser Hohepriester vorgestellt wird, der uns anführen möchte in unserer Anbetung zu Gott. Und ich hoffe, dass aus den einleitenden Gedanken am ersten Abend, als wir uns über die ersten neun Verse unterhalten haben, dass das durch uns gut, dass das gut verstanden worden [00:10:09] ist, dass wir in dem Würzwerk, in dem Räucherwerk symbolisch die Anbetung Gottes finden. Symbolisch unsere Anbetung, die christliche Anbetung im

Haushalt der Gnade. Sodass wir unser Kapitel also heute Abend mit Anbetung überschreiben dürfen und uns dann fragen, was möchte uns Gott in diesem Kapitel nun über Anbetung sagen. Und ich will zuerst ganz kurz sagen, welche Gedanken mich beschäftigen, wenn ich über diesen Abschnitt nachdenke. Ich denke, dass der Geist Gottes uns in diesem so umfangreichen Kapitel zuerst einmal zeigt, was die Grundlage unserer Anbetung ist.

[00:11:02] Das werden wir gleich in dem goldenen Altar ein wenig anschauen. Dann möchte der Geist Gottes uns zeigen, in welcher Atmosphäre wir unsere Anbetung darbringen. Dass wir sie nämlich in dieser heiligen Atmosphäre des Heiligtums im Licht des goldenen Leuchtes darbringen. Er möchte uns also zeigen, in welcher Atmosphäre er die Anbetung seines Volkes entgegennehmen möchte. Und dann werden wir sehen, dass Gott uns drei Voraussetzungen vor die Herzen stellt, die bei uns erfüllt sein müssen, bevor wir wirklich eine gottgemäße und gottwohlgefällige Anbetung darbringen müssen. Mit diesen Gedanken, Grundlage der Anbetung, Atmosphäre der Anbetung und die zu [00:12:02] erfüllenden Voraussetzungen hält sich der Geist Gottes sehr lange auf in diesem Kapitel. Man kann sagen, es sind 33 Verse, die der Geist Gottes dafür verwendet, um uns diese grundsätzlichen Gedanken erst einmal vor die Herzen zu stellen. Und dann muss uns das auffallen, wenn es dann um den Inhalt unserer Anbetung geht, und das sind die letzten Verse ab Vers 34, dass er dann nur noch sechs Verse nimmt, um uns etwas über den Inhalt unserer Anbetung, über das, was wir nun wirklich als Anbetung darbringen, zu sagen hat. Und ich hoffe, dass die Zeit reicht, dass wir darüber zum Schluss dann doch noch etwas nachdenken. Dass Gott schließlich nur sechs Verse gebraucht, um uns über den Inhalt der Anbetung etwas zu sagen, und dass er 33 Verse benutzt, um unsere [00:13:09] Herzen vorzubereiten auf das, was gottgemäße Anbetung ist. Und es sind eine ganze Anzahl junger Geschwister heute Abend hier, und ich möchte gerne ganz einfach, die jungen Geschwister sind mir das wert, aus der Schrift heraus einmal ableiten, was wirklich Anbetung bedeutet. Welche grundsätzlichen Gedanken Gott in der Anbetung ausdrücken möchte. Ich habe früher immer gedacht, ach, wenn die Brüder das doch mal ein bisschen näher erklären würden und mal ein bisschen Fachwerk zimmern würden. Das ausmauern können wir dann ja meistens ganz gut auch alleine. Und ich habe immer gewünscht, [00:14:06] dass die Brüder mehr grundsätzliche Zusammenhänge aufzeichnen würden. Und weil nun so viele junge Geschwister da sind, und ich denke, wenn das auch für die Älteren dann bekannte Gegangen sind, dann müssen die einfach mal geduldig zuhören. Aber wir möchten unsere Jugend doch auch in diese genossenen Vorrechte gerne einführen und ihnen die Gedanken, die uns wertvoll und wichtig geworden sind, weitergeben. Was ist eigentlich Anbetung nach Gottes Gedanken? Nun, wenn wir solch eine Wahrheit untersuchen, dann ist es immer nützlich und gut, dass wir zu der ersten Stelle in der Heiligen Schrift gehen, wo die Heilige Schrift von Anbetung spricht, weil wir da dann meistens grundsätzliche Gedanken finden. Und das ist 1. Mose 22. In 1. Mose 22 taucht zum ersten Mal in Gottes Wort das Wort [00:15:08] Anbeten auf. Und wenn wir das dann sorgfältig lesen, wo Abraham sagt in Vers 5 und Abraham sprach zu seinen Knaben, bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und dann zu euch zurückkehren. Das ist die erste Stelle in der Heiligen Schrift, wo Gott über Anbeten spricht. Und was lernen wir als Grundsatz, als grundsätzlichen Gedanken zur Anbetung aus dieser Stelle? Ich denke, es ist dieser Gedanke. Anbeten bedeutet in seinem tiefen Sinn, in der tiefen Bedeutung, dass der Mensch ein Opfer zu Gott bringt. Ein Opfer, wo er weiß, dass es Gott [00:16:06] wohlgefällig ist. Abraham brachte seinen Sohn auf Moriah zum Opfer da und er wusste, dass dieses Opfer Gott wohlgefällig war, weil Gott es ihm selbst gesagt hatte. Das ist der erste Gedanke. Der Mensch bringt ein Opfer zu Gott, wo er weiß, dass es ihm wohlgefällig ist. Und die zweite Stelle, die uns dann Licht darüber gibt, das ist die erste Stelle im Neuen Testament, die finden wir in Matthäus 2. Da finden wir einen weiteren Grundsatz, der für uns wichtig ist und das Verständnis über Anbetung für uns erweitert. In Matthäus 2, wo wir diese drei Weisen aus dem Morgenlande kommen sehen, da

lesen wir in Matthäus 2 Vers 11. Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kindlein [00:17:07] mit Maria, seiner Mutter. Und sie fielen nieder und huldigten ihm. Und sie taten ihre Schätze auf und opferten ihm Gaben, Gold und Weihrauch und Myrrhe. Das zuerst Gefundene, ein Opfer zu bringen, finden wir auch hier wieder. Diese drei brachten ihre Opfer da, Gold, Weihrauch und Myrrhe. Aber was uns hier als grundsätzlicher Gedanke hinzugefügt wird, ist, dass sie vorher, bevor sie anbeteten, und das Wort huldigen hier, das ist das griechische Wort proskuneo, das kann sowohl mit huldigen, und wir werden das gleich sehen, als auch mit anbeten übersetzt werden. Huldigen bedeutet eigentlich sich in Ehrfurcht vor einem anderen niederbeugen. Das bedeutet huldigen. Und [00:18:05] das ist gleichzusetzen mit Anbetung. Diese drei sahen etwas. Und das muss uns jetzt treffen, im Herrn geliebte Geschwister. Sie hatten gleichsam eine Offenbarung empfangen. Und diese Offenbarung hatte sie beeindruckt in ihrem Herzen. Hier steht nicht, dass sie Maria und das Kindlein sahen. Hier steht und sie sahen das Kindlein und Maria. Das Kindlein war das, was ihre Aufmerksamkeit fesselte, was ihre Herzen beeindruckte und was sie dann veranlasste, diesem Kindlein zu huldigen und ihre Schätze darzulegen. Und jetzt wollen wir noch eine weitere Stelle lesen aus Joshua 5, wo wir diese Gedanken dann auch wiederfinden. In Joshua 5, [00:19:07] Vers 13. Und es geschah, als Joshua bei Jericho war, da hob er seine Augen auf und siehe, ein Mann stand vor ihm und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Joshua ging auf ihn zu und sprach zu ihm. Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach Nein, sondern als der oberste des Heeres Jehova bin ich jetzt gekommen. Da fiel Joshua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm. Und wenn wir die Anmerkung klein h stehen, klein h lesen, dann können wir da lesen, dass das auch niederwerfen und anbeten bedeuten soll. Huldigen, in Ehrfurcht sich niederwerfen und anbeten. Und wann tat Joshua das? Als er diese Offenbarung und wir wissen doch gut, dass das hier [00:20:03] der Herr Jesus ist, der Engel Jehovas. Das ist der Herr Jesus im Alten Testament, wie er sich dort offenbart. Joshua empfing diese Offenbarung und er fühlte sich in seinem Herzen veranlasst, sich niederzubeugen und anzubeten. Und noch eine letzte Stelle, wenn wir 2. Mose 34 lesen. 2. Mose 34, Vers 6. Und Jehova ging vor seinem Angesicht vorüber und rief Jehova, Jehova, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs hält er für [00:21:04] schuldlos den Schuldigen, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, am 3. und am 4. Glied. Und Mose neigte sich eilend zu Erde und betete an. Da haben wir auch einen anbetenden Mose, der eine Offenbarung von Gott empfangen hatte und sich veranlasst fühlte, in seinem Herzen anzubeten, sodass wir sagen dürfen und müssen, jeder Anbetung Gottes geht auch eine Offenbarung Gottes voraus. Gott hat immer Anbetung empfangen. Im Alten Testament, jetzt in der Zeit der Gnade und auch in zukünftigen Zeitaltern und Haushaltungen wird Gott Anbetung empfangen und diese Anbetung wird immer der empfangenen Offenbarung entsprechen. Das war [00:22:03] im Alten Testament so. Die alttestamentlich Heiligen beteten an gemäß der ihnen geschenkten Offenbarung von Gott. Und die Gläubigen der Gnadenzeit, die beten an gemäß der ihnen geschenkten Offenbarung von Gott. Und Heilige in späteren Haushaltungen werden gemäß der ihnen geschenkten Offenbarung von Gott anbeten. Der Anbetung Gottes geht immer eine Offenbarung Gottes voraus. Das ist selbst so bei einem, der keine Bibel hat, der nichts aus Gottes Wort gehört hat, der nur diese eine Offenbarung Gottes hat, nämlich die Offenbarung der Schöpferherrlichkeit Gottes in der Schöpfung. Auch solch ein Mensch sollte anbeten angesichts der Schöpferherrlichkeit Gottes in der Schöpfung. Und wenn wir Römer 1 lesen, dann sehen wir, dass Gott das auch erwartet, [00:23:07] dass Gott allen Menschen, ob sie das Evangelium gehört haben oder nicht, diese eine Offenbarung gegeben hat seiner Schöpferherrlichkeit und dass er aufgrund dieser Offenbarung Anbetung empfangen sollte. Was hatte ein Hiob? Er hatte kein neues Testament, auch kein altes Testament. Er hatte auch nicht all die Mitteilungen, die ein Mosel dem erlösten irdischen Volk gab. Er hatte auch nichts anderes als diese Offenbarung Gottes in seiner Schöpferherrlichkeit in der

sichtbaren Schöpfung. Und ich bin für mich überzeugt, dass ein Hiob dadurch zu einem Gläubigen wurde. Gibt es noch ein anderes Buch in der Heiligen Schrift, wo so oft und so eingehend auf die Schöpfung [00:24:01] Gottes Bezug genommen wird, wie das Buch Hiob? Und doch sehen wir, dass er Gott anbetet. Das ist also der grundsätzliche Gedanke. Gott gibt eine Offenbarung von sich. Das Geschöpf lässt sich beeindrucken in der Seele durch diese Offenbarung und bringt den Eindruck der Seele durch ein Opfer, ein anbetendes Opfer zum Ausdruck, dass Gott wohlgefällig ist. Was ist nun christliche Anbetung? Nun, die christliche Anbetung, die Anbetung, die wir darbringen dürfen im Haushalt der Gnade, entspricht der uns gegebenen Offenbarung, nämlich dass Gott sich uns in der Tiefe seines Wesens, dass er Vater ist, geoffenbart hat. Das ist die uns gegebene Offenbarung. Und gemäß dieser uns geschenkten Offenbarung, dass Gott in der Tiefe seines Wesens Vater ist, beten wir an. Deshalb [00:25:04] sagt uns Johannes 4, der Vater sucht solche als seine Anbeter. Und ich möchte noch etwas weiter gehen. Es ist nicht nur, dass Gott sich als Vater geoffenbart hat, sondern dass er sich als unser Vater offenbart hat. Und das ist der wichtige Gedanke. Ich bin Vater von drei Kindern und wenn ich euch das heute Abend sage, dann wisst ihr das zwar, aber was ich dann wirklich als Vater bin, darüber können nur meine Kinder Auskunft geben. Und so müssen wir das für unsere Herzen mitnehmen und sagen, er hat sich uns als unser Vater geoffenbart, indem wir mit dem Herrn Jesus verbunden sind. Und er sagt nach seiner Auferstehung, ich gehe hin zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Gott gibt eine Offenbarung von sich. Das hat er in alten, vergangenen Zeiten getan. Das tut er jetzt im Haushalt der Gnade im tiefsten, [00:26:05] was er ist. Und das wird er auch in zukünftigen Zeitaltern tun und wird immer an Betung empfangen und möchte auch immer an Betung empfangen. Ich möchte noch eine Vers aus Lukas 24 vorlesen, wo wir eigentlich diese Gedanken, diese grundsätzlichen Gedanken auch wieder finden. In Lukas 24, wo wir die zwei Ämmer aus Jünger, so nennen wir sie immer, finden. Und wo der Herr Jesus zu ihnen stößt und wo er in Vers 27 sagt, und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf. Das ist also Offenbarung. Er legte ihnen [00:27:02] die Schriften offen und offenbarte ihnen aus dem Alten Testament das, was ihn betraf. Was hatte das für eine Wirkung auf die zwei Jünger? In dieser ihnen geschenkten Auslegung der Schrift durch den Herrn Jesus, also in der ihnen geschenkten Offenbarung, suchten sie nach Gemeinschaft mit ihm, das ist Vers 29, und er ging hinein und sie nötigten ihn und sagten, bleibe bei uns, denn es ist Gegenabend und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Gott offenbart sie und ruft uns in der Offenbarung, in der uns gegebenen Offenbarung zur Gemeinschaft mit sie. Und was hat das für eine Folge? Das sehen wir in Vers 32. Brande nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redet. Hier haben wir den Eindruck der Seele durch die empfangene [00:28:06] Offenbarung. Und was ist die Folge? Die weitere Folge, sie sahen sich veranlasst, unmittelbar nach Jerusalem zurückzukehren. Offenbarung von Gott, darin gefundene Gemeinschaft mit Gott und der Ausdruck der Seele über die empfangene Offenbarung zurückgebracht zu Gott, sei es nun durch Gehorsam, wie hier in Lukas 24, oder sei es durch dargebrachte Anbetung, wie wir das heute Abend hier in 2. Mose 30 finden. Und diese drei Gedanken finden wir auch in diesen sechs Kapiteln wieder. Wir haben gesagt am ersten Abend, Gott offenbart sich. Das haben wir in der Bundeslade gesehen und in dem Zelt der Zusammenkunft bei den Brettern als solches. Das ist, Gott offenbart sich [00:29:04] in seinen Ratschlüssen, Wünschen und Gedanken. Dann ruft er uns in der gegebenen Offenbarung zu Gemeinschaft mit sich. Und das haben wir gestern Abend in Aaron gesehen und Kapitel 29, die Weihe der Priester Söhne Ahons, mussten wir beiseite legen. Das ist die Gemeinschaft, die aus der gegebenen Offenbarung hervorgeht. Und nun fragt Gott, ob wir aus beeindruckten Herzen über die empfangene Offenbarung ihm das zurückbringen, was ihm so wohlgefällig ist. Dieses Räucherwerk, schlicht gesagt Anbetung. Vielleicht helfen diese einführenden Gedanken, abgeleitet aus der Schrift, doch auch unseren jungen Leuten, ein wenig sich da rein zu vertiefen, was wirklich Anbetung nach Gottes Gedanken ist. Nun habe ich gesagt, wir finden hier

zuerst die Grundlage [00:30:03] unserer Anbetung in dem goldenen Altar, so nennen wir ihn immer. Ein Altar zum Räuchern des Räucherwerks, von Akazienholz gemacht, ganz mit Gold überzogen. Und auch an diesem goldenen Altar finden wir wieder diesen schmückenden Kranz von Gold, den wir schon am zweiten Abend an der Bundeslade bewundert und angeschaut haben. Sodass uns dieser goldene Altar wieder diese Seiten des Herrn Jesus zeigt, dass er Gott war und Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein und durch den Tod und durch die Auferstehung ging und nun verherrlicht, geschmückt, wie ein Kranz um die Bundeslade und wie ein Kranz hier um den goldenen Altar mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt zur Rechten Gottes ist. Insofern ist er wirklich für uns die Grundlage unserer Anbetung. Und wenn jetzt [00:31:10] einer fragt, aber wie kann denn ein Altar ein Bild des Herrn Jesus sein? Wir sagen doch immer, er ist das Opfer gewesen auf dem Altar. Nun, dann müssen wir mal Matthäus 23 lesen. In Matthäus 23 Vers 19 sagt der Herr selbst, ich kann jetzt nicht den Zusammenhang mitlesen, in Vers 19 sagt er, denn was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt. Da sagt der Herr Jesus, der Altar heiligt die Gabe. Der Altar ist also größer als die Gabe. Und das ist merkwürdig, [00:32:03] nicht? Ist denn das, was auf dem Altar geopfert wurde, geringer, mit Ehrfurcht gesagt, als der Altar selbst? Und so möchte ich sagen, der Altar ist ein Bild von dem Herrn Jesus, das Opfer auf dem Altar ist ein Bild von dem Herrn Jesus und auch der darbringende Priester ist ein Vorbild auf den Herrn Jesus. Er hat als Priester, auf sich selbst, als Altar, sich selbst zum Opfer gegeben. Und den Vers aus Matthäus 23 Vers 19, den können wir nur einfach so verstehen. Was machte denn das Opfer von Golgatha so wertvoll in den Augen Gottes? Sind nicht viele Menschen am Kreuz gestorben als Märtyrer? Viele Gläubige? Natürlich. Was machte das Opfer von Golgatha [00:33:03] wirklich so wertvoll in den Augen Gottes des Vaters? Weil er es war, der ewige Sohn, Mensch geworden, der nach einem Leben von 33 Jahren völliger Hingabe an Gott, sich auf Golgatha geopfert hat. In seinem Leben auf der Erde, unter dem suchenden Auge Gottes, in vollkommener Hingabe und Weihe an Gott. Das ist der Altar von Golgatha, auf dem er sich dann am Ende seines Lebens Gott geopfert hat, in seinem Tode. Nur so können wir Matthäus 23 verstehen, dass wir in diesen Worten den Wert seiner Person in Gottes Augen sehen. Dass die Person, die sich da opferte, das Opfer so wertvoll machte für Gott. Es war der Sohn, der sich hingab. Es war der Sohn, der in vollkommenem [00:34:04] Gehorsam seinen Weg über diese Erde ging. Und so hat er gleichsam in seinem Leben den Altar gebaut, auf den er sich dann am Ende seines Lebens in den Tod gab und als Opfer sich selbst darbrachte. Sodass der goldene Altar hier auch von dem Herrn Jesus redet. Und er redet zu uns, dass der Herr Jesus in dieser Weise die Grundlage unserer Anbetung ist. Und ich möchte da auch einige Stellen zu lesen, um auch unseren jungen Geschwistern das abzuleiten aus der Schrift, dass wir nicht einfach etwas sagen hier, sondern dass wir das auch in der Schrift begründet finden. Und wir lesen dazu aus Offenbarung 8.

[00:35:06] Wir haben am ersten Abend gesagt, dass diese irdischen Dinge Abbilder der Dinge in den Himmel sind. Das haben wir in Hebräer 9 gelesen. Dass sie Abbilder der Dinge in den Himmel sind. Und hier in Offenbarung 8 lässt uns der Geist Gottes in den Himmel schauen. Und da steht in Vers 3. Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar und er hatte ein goldenes Räucherfass. Und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf das er Kraft gebe, den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. Und wenn wir jetzt noch die [00:36:04] Anmerkung klein e lesen, die gibt uns sehr viel Licht. Auf das er es gebe, um dadurch den Gebeten der Heiligen vor Gott Wohlgeruch und Wirksamkeit zu verleihen. Hier in Offenbarung 8 verbindet der Geist Gottes also die Symbolik des Alten Testaments mit der Wirklichkeit. Wir haben aus Kolosser 2 am ersten Abend gelesen, dass das alles Schatten sind, die Bilder des Alten Testaments. Und dass die Wirklichkeit die Person des Herrn Jesus ist. Hier lässt uns in Offenbarung 8 der Geist Gottes in den Himmel schauen, zeigt uns die himmlischen Dinge und spricht eben auch von diesem goldenen Altar

und zeigt uns diesen geheimnisvollen Engel. Und ich muss das jetzt einfach mal als gegeben voraussetzen, wir können nicht über Offenbarung 8 sprechen, dass dies ein geheimnisvolles Bild [00:37:04] des Herrn Jesus ist. In diesem Engel, der dort an dem Räucheraltar im Himmel steht, das ist der Herr Jesus. Und er hat ein goldenes Räucherfass und fügt den Gebeten der Heiligen und dem Räucherwerk, das dargebracht wird, gleichsam die Wirksamkeit hinzu, sodass die dargebrachten Gebete tatsächlich wirksam waren vor Gott. Und wenn wir noch Offenbarung 5 dazulesen. Offenbarung 5, Vers 8. Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten nieder vor dem Lamm. Sie hatten ein jeder eine harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, [00:38:02] welches die Gebete der Heiligen sind. Da verbindet der Geist Gottes die Symbolik des Alten Testamentes auch mit dem, was das Neue Testament an Wirklichkeit uns zeigen möchte. Räucherwerk im Alten Testament steht als Symbol für dargebrachte Gebete im Neuen Testament. Und wir sehen in Offenbarung 8, wie da der Herr Jesus diesen Gebeten und dem Räucherwerk die Wirksamkeit vor Gott verleiht. Und wir haben uns am ersten Abend im Psalm 141, Vers 2 daran erinnert, wie da der Psalmist sagt, lass als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet. Und wenn wir jetzt noch an Hebräer 13 und an 1. Petrus 2 denken, dass wir also ein heiliges Priestertum sind und dass wir geistliche Schlachtopfer darbringen, sagt Petrus. Und in Hebräerbrief steht, was das ist, dass das nämlich [00:39:05] die Frucht unserer Lippen ist, die wir darbringen. Dann haben wir die gute Verbindung zwischen den Bildern des Alten Testamentes und der Lehre des Neuen Testamentes. Räucherwerk kommt im Neuen Testament als Gebet über die Lippen zum Ausdruck vor Gott. Und den Herrn Jesus sehen wir hier in diesem goldenen Altar als den, der gleichsam uns anführt in unserer Anbetung und unsere Anbetung ihre Wirksamkeit verleiht vor Gott. So wie wir das auch in Hebräer 2 haben, wo er sagt, inmitten der Versammlung will ich dir Lob singen. Er führt uns an in unserer Anbetung, so wie wir auch Aaron hier gleichsam anführend für seine Söhne sehen in Vers 7. Und Aaron soll [00:40:01] wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern. Und es tat nicht nur Aaron, wenn wir in 4. Mose 7 einmal schnell nachschlagen.

Es muss in 4. Mose 6 oder 7 in einem Vers gehen. Nein, Entschuldigung, es muss in dem ersten Buch der Chronika, im 1. Chronika 6, im 1. Chronika 6, Vers 49. Da steht und Aaron und seine Söhne räucherten [00:41:07] auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar nach allem Geschäft des Allerheiligsten und Umsühlung zu tun für Israel. Der Herr Jesus ist gleichsam die Grundlage für unsere Anbetung, auf der wir gleichsam stehen dürfen. Er, der Mensch gewordenes Sohn Gottes durch Tod und Auferstehung hingegangen, zurückgekehrt zu seinem Gott und geschmückt mit Ehre und Herrlichkeit, steht jetzt als unser hoher Priester im Heiligtum und fügt unseren dargebrachten Gebeten in der Anmerkung die Wirksamkeit zu vor unserem Gott. Und dann haben wir gelesen und Aaron soll wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern, morgen für morgen. Wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern. [00:42:04] Ich hatte zu Anfang gesagt, dass ich hier den Gedanken für mich sehen möchte, dass uns hier der Geist Gottes etwas über die Atmosphäre, in der wir unsere Anbetung darbringen, zeigen möchte. Der hebräer Brief, auf den wir immer wieder zurückgreifen möchten und auch müssen, er wirft ja Licht auf diese Bilder und bringt Leben da rein, der sagt uns, dass wir im Glauben ins Heiligtum gehen. Und wovon war das Heiligtum gekennzeichnet? Im Alten Testament. Und Hebräer 9 sagt uns ja, dass es Abbilder der Dinge in den Himmeln sind. Dann wissen wir, dass rechts der goldene Leuchter und an der anderen Seite der schaubrote Tisch stand. Und hier wird das dargebrachte Räucherwerk von Aaron in Verbindung mit dem Licht des goldenen Leuchters gesehen. Wenn ich sagte, Gott [00:43:04] möchte uns hier etwas über die Atmosphäre zeigen, in der wir unsere Anbetung darbringen, dann wollen wir das so zu unseren Herzen reden lassen, dass wir gleichsam im Glauben im Heiligtum stehen, aber nicht in Dunkelheit, sondern dass da das Licht des goldenen Leuchters leuchtet. Aber das war ein heiliges Licht. Es war Licht, das aus dem Öl hervorging, mit dem die Lichtschnäuzen gefüllt waren an dem 7. Abend. Sodass wir

verstehen, und das habe ich auch am ersten Abend versucht, uns deutlich zu machen, dass das Öl von der Salbung des Heiligen Geistes spricht, und das wird uns auch nachher noch beschäftigen, sodass gleichsam unsere Anbetung in diesem Licht, das der Heilige Geist auf den goldenen Altar wirft, dargebracht wird. Der Heilige Geist wirft Licht auf die Person des Herrn [00:44:05] Jesus, so wie wir ihn abgeschattet sehen in dem goldenen Altar, in diesen persönlichen Herrlichkeiten von ihm. In diesem Licht bringen wir unser Räucherwerk dar und beten unseren Gott an für die Gabe des Sohnes, die er uns gegeben hat. Grundlage und Atmosphäre. Dann habe ich gesagt, dass die nächsten Verse, in diesen ersten Versen liegen natürlich noch sehr viel mehr Gedanken drin, es wäre eigentlich ein ganzer Abend wert, die ersten 10, aber ich möchte noch gerne über die anderen Verse etwas sagen, sodass wir das jetzt einfach mal liegen lassen müssen, das fremde Feuer, da liegen noch so viele Gedanken drin, die wir eigentlich bringen könnten, aber die wollen wir mal beiseite legen, auch Vers 10. Und ich hatte gesagt, ab Vers 11 beginnt der Geist Gottes uns [00:45:01] jetzt drei Voraussetzungen zu zeigen, die bei uns erfüllt sein müssen. Und die erste Voraussetzung, das ist dieses Sündgeld in Vers 11 bis Vers 16. Die zweite Voraussetzung, das ist Vers 17 bis 21, das Waschbecken und seine Wirkung. Und zum dritten ist es das Saugöl Vers 22 bis Vers 33. Dann kommt schließlich in den letzten wenigen Versen das, was Inhalt unserer Anbetung darstellen sollte. Was sagt uns nun das Sündgeld und warum ist das Sündgeld eine erste voranstehende Voraussetzung, die Gott uns deutlich machen möchte, die bei uns erfüllt sein muss, wenn wir ihm wirklich gottwohlgefällig Anbetung bringen sollen. Nun, wir haben gelesen und Jehova redete zu Mosel und [00:46:03] sprach, wenn du die Summe der Kinder Israel aufnehmen wirst, nach ihren Gemusterten, so sollen sie bei ihrer Musterung ein jeder eine Sühne seiner Seele dem Jehova geben. Und dann mussten sie zu Hause die ganzen Kapitel ab 2. Mose 35 lesen. Dann sehen wir, dass dieses ganze Sündgeld, dieses dargebrachte Silber verwendet wurde für alle Geräte an dem Zelt der Zusammenkunft, wo irgendein Silber verwendet wurde, z.B. also an den Füßen, unter denen die Bretter standen. Und der erklärende Satz für das, was das Sündgeld eigentlich für uns dann bedeuten muss, der steht in Vers 16. Und du sollst das Sündgeld von Seiten der Kinder Israel nehmen und es für die Arbeit, in der Anmerkung kein C steht, für den Dienst des [00:47:03] Zeltes der Zusammenkunft geben. Gott musterte erstmal sein Volk. Jeder ging gleichsam in dieser Musterung unter dem Auge Gottes durch, ob er zu diesem Volk gehört. Und das ist das Wichtige hier. Die Summe der Kinder Israel. Es geht um das erlöste Volk Gottes, um das irdische Volk, aber um das erlöste Volk. Und jeder, wie wollen wir die 20 Jahre verstehen. Das heißt doch natürlich nicht, dass einer heute 20 Jahre alt werden muss, um Gott anzubeten. Aber ich denke, dass in diesen 20 Jahren vielleicht doch ein kleiner Hinweis für uns liegt, dass wir doch ein wenig Einsicht des Herzens erwarten wollen, wünschen wollen. Ein wenig Einsicht [00:48:03] des Herzens wünschen wollen. Jedenfalls diese Einsicht, dass im Herzen das Wissen vorhanden sein muss, Gott hat ein Anrecht an mich, an meine Person. Er hat mich erlöst und freigekauft. Und jetzt hat Gott ein Anrecht auf mich, auf meinen Dienst. Und dieses Anrecht einzulösen, dafür gaben sie das Sündgeld, damit der Dienst am Zelt der Zusammenkunft getan werden sollte. Geschwister, hat der Herr nicht auch an uns auch ein Anrecht, weil er uns erworben hat für sich, weil er uns erlöst hat und freigekauft. Er hat uns ausgelöst aus der Knechtschaft des Verderbens. Er hat wahrlich ein Anrecht an uns. Nicht an die Brüder mehr und an die Schwestern etwas weniger [00:49:03] oder an die Reichen oder Armen. Gott sagt, alle sind gleich. In dieser einen Wahrheit sagt er, sind alle gleich. Ich habe für alle den Preis bezahlt und jeder an jeden Einzelnen, jung und alt, reich und alt, Brüder und Schwestern, habe ich nun ein Anrecht, dass sie mir den Dienst in meinem Hause darbringen. Das ist das allererste, was als Voraussetzung in unserem Herzen erfüllt sein muss. Dass wir verstehen, mit dem Herzen verstehen, Gott hat ein Anrecht an mich, auf meinen Dienst in seinem Hause, zum Dienst für die Arbeit des Zeltes der Zusammenkunft oder für den Dienst. Das ist ja merkwürdig, nicht? In dem Dienst kam doch kein Silber vor. Da brachten sie doch was anderes da. Aber Gott sagt es uns hier so, dass wir für das

Wort Arbeit auch den Dienst in dem Zelt der [00:50:03] Zusammenkunft verstehen. Das ist die erste Voraussetzung. Der Geist Gottes muss in meiner Seele diese Klarheit bewirken. Gott hat ein Anrecht und der Herr hat ein Anrecht auf mich, auf meinen Dienst. Er hat einen Anspruch an unsere Herzen, ihm etwas zu bringen, ihm zu dienen in seinem Hause. Das ist das Bild, das der Geist Gottes uns liefert, in diesem Süngelb, was ein Jeder von 20 Jahren an, ob reich oder arm, alle egal, an Mosel und Ahon zu bringen hatte, an Silber.

Jeder und das wurde gemessen nach dem Segel des Heiligtums. Nicht wahr? Das können wir uns nicht ausdenken in unseren Herzen und sagen. Der Herr sagt, das kann ich nicht deinem Maßstab überlassen.

[00:51:12] Ich habe einen Maßstab Heiligtum. Und nach diesem Maßstab des Heiligtums bemesse ich meinen Anspruch an dich. Dann müssen wir uns eben fragen, Herr, was ist denn dein Anspruch an mich? Und wenn er uns dann sagt, ich habe dich um den Preis meines Lebens erkaufte, kann es dann noch eine Frage sein, ob wir dem Anspruch, den er an uns hat, entsprechen wollen oder nicht? Das kann dann doch keine Frage mehr sein. Wenn er sagt, ich habe mein Leben für dich gegeben, das ist der Preis, den ich zahlen musste, um dich auszulösen aus der Knechtschaft, in der du warst, dann kann es doch keine Frage mehr für uns sein, ob wir diesem Anspruch, den er an uns hat, entsprechen. [00:52:04] Beten wir an, wirklich mit dem Herzen? Wir haben ja an dem Abend, so hoffe ich, immer gesehen, dass es um unsere Herzen geht, um willige Herzen, um weise Herzen, die aus dem Reichtum, den sie gefunden haben im Anschauen des Herrn Jesus, etwas zurückbringen, damit am Hause Gottes gebaut werden kann. Und hier sind wir gefragt, ob wir diesen Anspruch, den der Herr an uns hat, den er an uns hat, weil er uns errettet hat auf Golgatha, ewig freigekauft hat, ob wir diesem Anspruch entsprechen und ihm das Sühngeld gleichsam bringen. Das heißt, zu dem Anspruch, den er an uns hat, in unseren Herzen Ja sagen. Ja, Herr, du hast einen berechtigten Anspruch an mich. Und das muss jeder von uns, die Brüder und die Schwestern und alt und jung, egal wie alt wir sind, [00:53:02] wenn wir ein Eigentum des Herrn sind, und ich hoffe, dass niemand hier ist, der den Herrn Jesus nicht kennt, dann ist es so, der Anspruch ist an jeden gegeben und wir sollten in unserem Herzen Ja dazu sagen. Das ist das Erste, was Gott uns zeigt, wenn es um dargebrachte Anbetung geht, welche Voraussetzung in unserem Herzen erfüllt sein muss. Und dann kommt das Zweite, das Waschbecken. Und darüber ist schon so viel gesagt worden, vielleicht kann ich mich da auch etwas kürzer fassen. Merkwürdig ist, nun, es war ein Becken von Erz, nicht aus Gold. Wir haben am ersten Abend, als wir über die Metalle nachdachten, uns zeigen lassen aus der Schrift, dass das Erz uns von der Gerechtigkeit und von der Heiligkeit Gottes spricht. [00:54:01] Nun zeigt uns Gott ein Becken, das uns seine Gerechtigkeit und Heiligkeit symbolisiert. Und in diesem Becken war Wasser. Wir haben heute Nachmittag gesehen, dass Wasser uns auch immer ein Bild von der Heiligen Schrift ist. Zunächst in seiner reinigenden Wirkung und Kraft an unserem Herzen. Und in diesem Waschbecken mit Wasser mussten sich die Söhne Ahons und Ahon waschen, die Hände und die Füße, bevor sie ihren Dienstberichten auf dem goldenen Alltag das Räucherwerk dazubringen. Es geht also um Reinigung.

Aber wovon denn? Wovon mussten sie sich reinigen?

Hier steht nicht, dass sie sich zu reinigen hatten von groben Sünden. Das steht hier nicht. [00:55:01] Hier wird eigentlich gar nichts gesagt, wovon sie sich reinigen mussten. Es wird uns nur gesagt, dass sie sich die Füße und die Hände reinigen mussten. Und dann überlässt Gott es unserer Einsicht und unserem Nachdenken, was damit gemeint sein kann. Wir haben ja eine vielfache Reinigung in den Bildern der Schrift. Wir kennen alle 3. Mose 4, Abvers 7, 20, wo tatsächlich von den Sünden eines

Gläubigen gesprochen wird und was dazu nötig war, damit dieser Gläubige von diesen Sünden gereinigt wird. Wir kennen auch 4. Mose 19, das Opfer der roten jungen Kuh, wo es um die Verunreinigungen in der Wüste ging. Aber das wird hier auch nicht gesagt. Nun, womit konnten sich denn die Söhne Ahrens, die Söhne Ahrens wohl verunreinigen?

[00:56:04] Von Sünden wird nicht gesprochen, von Verunreinigungen der Wüste auch nicht. Wodurch wurden sie denn unrein? Und was wurde unrein? Eigentlich doch nur die Füße.

Wenn sie sich im Sand der Wüste bewegten, dann kam lediglich, ich sage das ganz vorsichtig, Staub auf ihre Füße und vielleicht auch auf ihre Hände. Und wir müssen wohl annehmen, dass Gott daran gedacht hat, dass sie ihre Füße von dem Staub beim Durchgehen der Wüste im Wüstensand zwischen den Zelten zu reinigen hatten, bevor sie ins Heiligtum gingen. Und ich denke, dass der Geist Gottes uns damit erinnern möchte an das, was auch bei uns von außen her an Verunreinigungen auf uns eindringt.

Wie viel kann das doch sein, wenn wir durch diese sündige Welt gehen?

[00:57:07] Wir brauchen doch bloß mal durch so eine Bahnhofshalle in eine Großstadt zu gehen und uns all die Zeitungsstände anzuschauen. Dann wissen wir schon, wie viel Staub wir aus dem Wüstensand auf uns ziehen.

An verfleckenden Eindrücken, was wir mit unseren Augen da einfangen. Oder wenn wir an die Strände der See gehen im Sommer, dann wissen wir auch, wie viel verunreinigende Einflüsse auf uns eindringen von außen her und wie schnell wir uns auch in dieser Weise verunreinigen können. Ich denke, daran denkt der Geist Gottes hier zuerst, dass es um Verunreinigungen geht, die von außen auf uns eindringen.

Aber kann es denn nicht auch sein, dass wir doch sündigen? [00:58:04] Na sicher, leider und wahr, leider sündigen auch wir.

Warum spricht der Geist Gottes dann hier nicht von direkten Sünden?

Mein Gedanke ist dieser.

Hier haben wir ein sehr hohes Niveau.

Hier sind wir nicht in 3. Mose 4, hier sind wir auch nicht bei den Leichnamen der Wüste in 4. Mose 19, wodurch wir uns verunreinigen können durch direkte Berührung mit dem Tod. Hier stehen wir vor dem Heiligtum, sind im Begriff anbetend in das Heiligtum zu gehen. Und dann geht Gott nicht davon aus, von der Tatsache, dass wir noch sündigen. Dann legt Gott die Reinigung auf ein hohes Niveau und geht davon aus, dass wir mit zuen Augen, sage ich das mal, durch diese Welt gegangen sind [00:59:03] und dass lediglich ein wenig Staub auf unsere Füße gekommen ist. Gott setzt das hier nicht voraus, dass wir noch sündigen können. Wir können es, aber wir müssen es nicht.

Wir müssen nicht sündigen, aber wir wissen alle, dass wir es noch können. Und Gott legt die Reinigung, die nun einmal nötig ist, um in der geziemenden Reinheit und Heiligkeit vor ihm als Anbeter zu erscheinen, auf dieses hohe Niveau und sagt, ich gehe davon aus, dass ihr euch rein erhalten habt, dass ihr also nicht mit erhobener Hand gesündigt habt, dass ihr nicht bewusst euch

verunreinigt habt, aber dass ihr eben doch in einer Welt lebt, wo so manche Einflüsse und Eindrücke auf euch zukommen, die euch verunreinigen. Und dann sollten wir die reinigende Kraft des Wortes Gottes nehmen, um uns zu reinigen.

[01:00:06] Vielleicht fragt jetzt ein junger Bruder oder eine junge Schwester, aber was ist das denn dann in Johannes 13?

Nun, ich denke, dass das ein kleiner Unterschied ist.

Alle Stellen zusammengenommen, die uns von Reinigung oder Verunreinigung sprechen, sind eigentlich eine große Wahrheit.

Aber der Herr zeigt uns mal eine und mal ein anderes. Hier zeigt uns der Geist Gottes, was wir tun müssen. In Johannes 13 zeigt uns der Geist Gottes, was der Herr dann an uns tut.

Nämlich, wenn wir das Wort Gottes nehmen, gleichsam unsere Füße in das Becken tauchen, das da am Heiligtum steht, dann zeigt uns Johannes 13, [01:01:01] dass er uns dann tatsächlich reinigt durch sein Wort. Und das Bewusstsein des Friedens wieder in unsere Herzen geht. Dass wir wieder ungestört Gemeinschaft mit ihm haben dürfen. In Johannes 13, da sagt der Herzog Petrus, wenn ich dir nicht die Füße wasche, dann hast du kein Teil mit mir. Und das ist der entscheidende Unterschied. Es geht nicht darum, Teil an ihm zu haben, das hat jeder Gläubige. Teil an ihm haben wir in der Kraft seines Bluts. Aber Teil mit ihm, das bedeutet praktische Gemeinschaft mit dem Herrn zu haben, das hat durchaus nicht jeder Gläubige. Und wir müssen wohl mit Beschämung beginnen, dass wir es auch nicht immer ununterbrochen genießen können.

So denke ich, möchte der Geist Gottes uns hier in diesem Waschbecken diese Wahrheit vorstellen, auf ein hohes Niveau gehoben. [01:02:04] Gott geht nicht davon aus, dass wir ganz bewusst sündigen und uns verunreinigen, aber er entspricht der Tatsache, dass uns doch so manches trifft, was uns verunreinigt beim Leben in dieser Welt. Dann sagt er, benutzt das Waschbecken.

Dann wird der Herr Jesus in diesem wunderbaren Dienst die reinigende Kraft seines Wortes benutzen, um uns zu reinigen und auch in unserem Herzen das Bewusstsein wieder schenken, dass wir gereinigt sind und wieder fähig gemacht sind zur Gemeinschaft.

So denke ich, zeigt uns das Waschbecken das, was unsere Seite ist und wissen, was wir tun müssen. Und Johannes 13 zeigt uns dann die wunderbare Wirkung seiner Liebe an uns, wenn wir nur ja das tun, was unser Teil ist.

[01:03:08] Vielleicht noch einen Gedanken zu diesem Waschbecken.

Es wird uns hier kein Maß abgegeben. Wir haben ja viele versucht, das Zelt der Zusammenkunft nachzubauen. Das geht nur mit Kompromissen.

Das ist nur möglich, wenn man bei ganz bestimmten Gegenständen und bei ganz bestimmten Maßen irgendeinen Kompromiss sucht. Weil Gott uns durchaus nicht diese Beschreibung hier gegeben hat, damit wir sie nachbauen. Ich sage nichts darüber, dass das getan worden ist. Und ich glaube, dass unsere Evangelisten damit ein wunderbares Material in der Hand haben, um tatsächlich den Weg des Sünders zu Gott aufzuzeigen. Aber das wollen wir auch unseren Evangelisten gerne überlassen.

Der alte Bruder Roland Bockhaus hat mal gesagt, unsere Evangelisten haben das Recht, aus jedem Verschen der Bibel ein Evangelium zu machen. [01:04:03] Das wollen wir ihnen auch gerne zugeben. Aber wir sind ein erlöstes Volk. Und dann müssen wir etwas tiefer über die Dinge nachdenken. Gott hat uns das nicht gegeben hier, damit wir das nachbauen. Für uns.

Natürlich kann das auch sehr unterweisend sein. Aber man kann es eben eigentlich. Das muss uns doch was zu sagen haben, dass Gott uns das eben nicht gegeben hat, damit wir es nachbauen. Sondern dass wir, wie ich gesagt habe, in diesen Bildern, die uns stoffliche, sichtbare, irdische Dinge vorstellen, geistliche, unsichtbare, himmlische Dinge abgeschattet sehen. Und so nach der geistlichen Bedeutung dieser Bilder suchen. Dieses Waschbecken hatte kein Maß.

Man weiß nicht, wie groß das war. Auch nicht, wie schwer das war.

[01:05:01] Können wir Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit in einem Gefäß fassen? Und Gott ändert seine Maßstäbe.

Auch wenn die Tatsache gegeben ist, dass wir uns verunreinigen können. Dass wir sündigen können. Gott kann den Maßstab seiner Heiligkeit und seiner Gerechtigkeit nicht verändern. Und ich denke, das möchte der Geist Gottes uns hier zeigen. Er zeigt uns die Reinigung, aber gibt uns kein Maßstab.

Diese Gottesgerechtigkeit und Heiligkeit ist für euch eigentlich nicht fassbar, mit eurem kleinen Gefäßes dazu. Aber ihr solltet euch ausstrecken nach dieser Unendlichkeit der Heiligkeit Gottes, wenn es um die Reinigung geht.

[01:06:01] Noch ein Gedanke zu diesem Waschbecken.

In 2. Mose 38 lesen wir, woraus dieses Waschbecken gemacht worden ist. Und dann lesen wir da, dass das aus den Spiegeln der Frauen gemacht wurde. Jetzt sagen die Schwestern vielleicht, aha, jetzt sind wir da. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Ich habe schon heute Nachmittag versucht zu erklären, dass wir im Alten Testament in den Bildern nach diesen zwei Ausrufungszeichen suchen müssen. Das männliche Element zeigt uns unsere Stellung. Und das weibliche Element kennzeichnet uns die praktische Verwirklichung der Stellung. Und wenn hier gesagt wird, dass das Waschbecken aus den Spiegeln, das spricht ja so ein bisschen von Eitelkeit, aber die Schwestern sind nicht allein gemeint. [01:07:02] Die Brüder sind genauso angesprochen. Auch wir müssen gleichsam unsere Spiegel herzutragen, damit der Herr daraus ein Waschbecken aus Erz machen kann. Kennen wir nicht Jakobus 1?

In Jakobus 1 sagt der Geist Gottes, Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der ist einem Mann gleich, welcher sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen und er hat als bald vergessen, wie er beschaffen war.

Wir sollten das, was wir in dem Spiegel des Wortes sehen, zusammen tragen.

[01:08:03] Was wir von uns natürlicherweise in dem Spiegel des Wortes sehen, wie wir beschaffen sind von Natur, das sollten wir zusammen tragen und sollten es in die Hand des Herrn legen, damit er ein Becken von Erz daraus machen kann, um das Wasser seines Wortes da hinein zu füllen, damit wir

uns waschen können, um praktisch heilig zu sein im Anbetung dazu.

Es gibt noch andere Stellen, wo man dazu kommen könnte, aber das geht da zu weit. Wir alle sind da angesprochen. Es geht also um praktische Verwirklichung. Wie sind wir wirklich?

David, der betet im Psalm 139, er wollte gerne erkennen, wie der Herr ihn erkannt hat. Erforsche mich Gott und erkenne mein Herz. [01:09:03] Prüfe mich und erkenne meine Gedanken und siehe, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist und leite mich auf ewigem Weg.

Hatte der Herr den David, der mich richtig erkannt, sicher, der Herr kannte den David. Aber David betete darum, dass der Herr ihm die Sicht für sein Leben geben sollte, die der Herr selber von seinem Leben hat. Er sagt, ich möchte mich gerne so sehen, wie du mich siehst. Prüfe mein Herz und meine Gedanken. Und wenn dann ein Weg der Mühsal bei mir ist, dann zeig mir das, dass ich zu dem Waschbecken gehen kann, um mich zu waschen, um mich zu heilen. Es geht immer um unsere Herzen, meine Herren, geliebte Geschwister. Gott glückt nicht, ich habe das oftmals jetzt gesagt, an unserem Internet, sondern er fragt uns, ob wir willigen Herzens sein wollen. Und dann kommt die dritte Voraussetzung, die wir gelesen haben.

[01:10:01] Das ist dieses Salböl, was hier aus verschiedenen Gewürzen gemacht wurde und was schließlich ein Berg des Salbenmischers war und womit alle Geräte und auch Aaron und seine Söhne gesalbt werden mussten. Ja, im Herrn, geliebte Geschwister, konnte denn auch irgendein Gegenstand aus dem Zelt der Zusammenkunft, aus den Händen eines Menschen hervorgegangen, so wie er dann war, passend für Gott sein.

Das war der König.

Nicht wahr?

Das verstehen wir sehr gut, dass das, was nun die geschickten Hände des Volkes bereitet, handwerklich erstellt hatten, dass Gott da erstmal sein Salböl drüber gießen musste, um es wirklich würdig zu machen [01:11:03] zum Dienst und zu seinem Haus, zum Zelte der Zusammenkunft. Und das ist die dritte Voraussetzung, die wir erfüllen müssen in unserem Herzen, dass wir zudem in unserem Herzen die Überzeugung fassen müssen, das, was ich darbringe, wenn ich meinem Anspruch entspreche, den der Herr an mich hat und den Gott, der Vater, an mich hat, wenn ich diesem Anspruch entspreche und ihm dienen möchte in meinem Hause, dann muss das, was ich da tue, gleichsam diese Salbung des Salbenmischers erfahren mit dem heiligen Salböl. Und wir haben am ersten Abend in den einführenden Gedanken gesagt, dass alle diese Gewürze von der inneren Schönheit des Herrn sprechen. Davon reden sie. Und dieses Salböl musste nach dem Segel des Heiligtums gemacht werden. [01:12:02] Ein Hinöl, ein Öl der heiligen Salbung muss ein Werk des Salbenmischers sein. Das ist die dritte Voraussetzung. Der Salbenmischer, der wird uns hier nicht genannt, wer das ist, der Geist Gottes sagt einfach ein Werk des Salbenmischers.

Dann denke ich so an diesen ungenannten Knecht aus 1. Mose 24, der da ging, um für dieser Akte eine Braut zu holen. Sein Name wird uns in 1. Mose 24 eigentlich nicht genannt. Und ich denke an diesen geheimnisvollen Mann aus Lukas 22, der mit dem Bruch Wasser den beiden Jüngern voran ging und ihnen den Weg wies zu dem Obersaal.

Da war sicherlich das Wasser drin, wo nachher der Herr seinen Jüngern die Füße mitgefassen hat.

[01:13:04] Dieser Mann, dieser geheimnisvolle Mann, der Geist Gottes bleibt auch immer, wenn ich das sagen darf, hier.

Seine Aufgabe ist es, deswegen ist er gekommen auf diese Erde, uns, die Person des Herrn Jesus, mit all seinen Schönheiten bekannt zu machen, unsere Herzen damit zu füllen.

Gleichsam selbst ganz ungenannt möchte er uns vertraut machen mit der Schönheit des Herrn. Und wenn wir unseren Dienst, alles, was wir für den Herrn Jesus tun möchten, aber insbesondere das, was wir in unserer Anbetung haben, salben lassen, mit diesem Öl der Heiligen Salbe, das der Salbenmischer bereitet hat, dann überzieht der Geist Gottes gleichsam [01:14:02] alles, was wir in unserer Anbetung tun und darf, mit dem Wohlgeruch seiner Person, mit dem Wohlgeruch der Person des Herrn Jesus. Davon reden diese Gewürze, all diese schönen Gewürze, das die Myrrhe, der Zimmet, das Würzrohr, Cassia, das sind alles die Gewürze, die uns von dem Wohlgeruch der Person des Herrn Jesus reden. Und wenn wir uns der Wirksamkeit dieses Heiligen Salböls aussetzen, wenn wir uns gleichsam salben lassen von dem Salbenmischer mit diesem Salböl, dann wird auf das, was wir tun und auf das, was wir da bringen in unserer Anbetung, dieser Wohlgeruch der Person des Herrn kommen. Und das macht unsere Anbetung dann angenehm vor unserem Gott.

Ist uns das schon mal aufgefallen, [01:15:06] dass erst hier in 2. Mose 30, Vers 28 der Brandopferaltar seinen Namen bekommt?

Im Kapitel 27 steht das nicht.

Im Kapitel 27 steht einfach und du sollst den Altar von Akazienholz machen.

Dass dieser Altar der Brandopferaltar war, das steht erst hier in 2. Mose 30, Vers 28. Und den Brandopferaltar und alle seine Geräte sollst du einbringen. Ich frage, Schwester, wo haben wir die geistliche Einsicht und das Verständnis über das Werk von Golgatha gefunden, dass da tatsächlich das Brandopfer darin war?

Haben wir das mit unserem Intellekt erfasst?

[01:16:04] Das haben wir unter der Wirksamkeit des Geistes Gottes erkennen und sehen würden, dass Golgatha der Brandopferaltar war, wo Gott vollkommen verherrlicht worden ist hinsichtlich der Sünde und all seiner Wesenheiten heiligkeitgerechten. Das haben wir unter der Anleitung, gleichsam unter der Salbung des Salbenmischers erst gelernt, dass Golgatha nicht nur erst das dargebrachte Sündopfer für uns war, dass auf Golgatha der Herr Jesus nicht nur das Schuldopfer für uns geworden ist und unsere Sünden versöhnt hat, sondern dass er zugleich war auf dem Kreuz auch ein gottvollbefälliges Brandopfer gewesen. Das haben wir unter der Anleitung des Salbenmischers erst gelernt. Wir müssen uns salben lassen, [01:17:02] um Einsicht in die Gedanken Gottes zu bekommen. Wir müssen uns salben lassen, damit auf alles was wir tun und darbringen in der Anbetung der Wohlwohnung der Person des Herrn Jesus kommt. Wenn wir das tun, dann mit so gesalbten Augen, denke ich so an Johannes 9, wo der Herr Jesus dem blindgeborenen auch Salbe aus Kot von der Erde bereitet auf die Augen schmierte. Da wurden seine Augen hell. So müssen wir auch darum beten und danach trachten, dass der Salbenmischer, der göttliche Salbenmischer, unsere Augen hell macht. Die Augen unseres Herzens, sagt Paulus, die müssen hell werden durch die Salbe des Salbenmischers, durch das heilige Salben, damit wir die Tiefen ein wenig auslösen können von Golgatha. Und das dann zu dem Vater zurückbringen, [01:18:03] zu dem Kathesen, als Inhalt unserer

Kathedra.

Vielleicht darf ich noch etwas über Vers 32 und 33 sagen.

Da sind drei Gedanken, einen hatte ich mir noch, den habe ich auch erst jetzt eben beim Vorlesen entdecken dürfen. Zuerst mal in Vers 32, da steht, auf keines Menschenfleisch soll man diese Salbe gießen.

Das ist merkwürdig.

Eigentlich ist das gut verständlich gewesen. Aber ich möchte mal etwas tiefer gehen. Warum schreibt der Geist Gottes hier nicht, auf keinem von dem Volk der Israel soll diese Salbe gießen?

Ist doch merkwürdig.

In Vers 12 sagt er, wenn du die Summe der Kinder Israel aufnehmen willst, und hier spricht er auf keines Menschenfleisch, [01:19:05] dann denke ich, dass der Geist Gottes hier schon ganz früh, im alten Testament, etwas uns zeigen wollte, geheimnisvoll gemacht, dass eine Zeit kommen würde, wo Menschen, die Gott nicht kennen, die kein Leben aus Gott haben, die einfach natürlich würden, sich erfüllen würden, Gott zu dienen.

Wenn wir an die vielen ungläubigen Pastoren der Christen erinnern, dann denke ich, dass sie etwas von dieser Liebe haben. Keine Bekehrung erfahren zu haben, keine wirkliche Buße getan zu haben, kein Leben aus Gott zu haben, doch sich zu erfüllen, Gott zu dienen.

Das bedeutet für mich, das heilige Salbe auf das Fleisch eines Menschen, [01:20:03] eines natürlichen Menschen zu geben.

Aber in Vers 32 steht, es ist heilig, heilig soll es euch sein.

Das sind auch zwei Gedanken. Gott sei gleichsam, all das ist heilig, das ist eine gegebene Tatsache. Daran mache ich keine Abstriche. Aber auch euch sollte das heilig sein.

Es steht zweimal heilig. Es ist heilig, heilig sollte es euch sein. Gott stellt uns die ganze Heiligkeit vor und sagt, das ist so. Und ich mache keine Abstriche, ich ändere meine Maßstäbe nicht. Aber ihr solltet euch beeindrucken lassen, dass es auch euch gleichermaßen heilig wird und heilig ist. Und dann sagt er, wer das Gleiche mischt, jetzt glaube ich, sind wir alle etwas anders. [01:21:04] Wir mischen etwas aus dem Geist Gottes und noch so ein bisschen aus unserer alten Natur. Und wer von uns hätte den Mut zu sagen, bei mir kommt alles unvermischbar gesund dazu.

Wer von uns hätte den Mut? Ich habe ihn nicht. Ich kann mich dann nicht ganz so enttäuschen. Das sind nun, was ich beitragen darf.

Ich anbete den Jüngsten, die zusammen mit uns umgebracht sind, dass sie dann mit Gott, dem Garten des Gleichnisses, heilig werden. Es ist ernst.

Der Herr stellt es uns hier ganz ernst vor die Welt. Das ist heilig.

Aber wir haben doch das Waschbecken. Es ist doch auch eine große Gnade, wenn wir das Waschbecken haben. [01:22:03] Aber es sind heilige Dinge, mit denen wir beschäftigt sind.

Oder geht euch das nicht auch so, dass man sonntags morgens am Anfang einer versammelten Rede und da kommt in einem Reden manchmal ganz blöde Gedanken, wo es beschäftigt ist. Und plötzlich so eine Gedanke kommt, jetzt hast du diese oder das geschätzt. Dann musst du das und das machen. Das sind eigentlich gar nicht die Gründnisse. Das ist Geschichte.

Das ist Geschichte.

Ich denke, das ist so. Sie kennen wenigstens alle etwas davon. Schwestern und Brüder. Die Schwestern denken vielleicht über ihr Geschäft, aber irgendetwas, was eben die Irischen wünschen. Das klingt so ruhig, ein bisschen aufregend.

Der Herr sieht das auch.

[01:23:01] Aber wir würden auch um seine Gnade wissen. Und ich finde das immer so schön, nicht schlechte Gedanken sind schon Sünder, sondern erst wenn wir ihnen aufgeben, dass sie sich einnisten. Mutter hat mal gesagt, wenn ein Vogel über meinen Kopf fliegt, dann kann ich nicht verhindern, dass er was loslässt, was auf meinen Kopf fällt. Aber wenn er anfängt, auf meinem Kopf sich ein Nest zu bauen, das kann ich verhindern.

Manchmal können wir bedanken, dass sie aufkommen, nicht wehren. Aber wir können ihnen wehren, dass sie sich festsetzen. Und wir können, wenn uns das so geht, dass so das war, dann können wir sagen, Herr, das war wieder so eine Gedanke, dann gibt es das gar nicht mehr. Richte meine Gedanken jetzt wieder auf deine Gedanken, dann ist das alles wieder in Ordnung. Ich sage das auch so ganz praktisch, auch für unsere jungen Geschwister. Oder meint ihr, die alten Brüder von der Kirche, die sind so lieb und verzeihlich, [01:24:02] die haben die Augen zu und machen ein feines Gesicht, dass die das nicht brauchen, sondern sie sehen es.

Wie gut ist das, dass unsere Gedanken mit den Kindern entstanden sind. Es ist doch gut, dass ihr nicht sehen könnt, was ich manchmal denke. Ich danke euch. Und ihr sicherlich auch. Wir wollen auch mal so ganz praktisch diese Dinge sehen. Nicht wahr?

Mit 60 und mit 80, die ganze Natur verändert sich. Und bleibt so, wie sie ist. Die macht alten Brüdern und Schwestern genauso genug wie im jungen Jahr. Vielleicht hat man im Alter etwas mehr Erfahrung mit sich selbst gemacht und weiß sich dann vielleicht ein kleines bisschen mit sich zu tun.

Aber ich sage auch vielleicht. Wir wollen diese Dinge ruhig mal so praktisch sehen. [01:25:02] Mischen, das möchte er nicht. Er möchte alles, was da ist, gesalbt sehen, mit dem Öl, mit dem heiligen Öl, gesalbt. Und dann kommen wir noch zu den letzten 6 Versen von Vers 34. Und ich habe schon zu Anfang gesagt. Ist das nicht merkwürdig? Ich hätte mir eigentlich hier sehr viel mehr Verse gefunden, wenn Gott nun anfängt zu sprechen über das, was Inhalt unserer Anbetung ist. Das, was wir nun wirklich da bringen als Anbetung. Aber wenn wir mal wirklich nachdenken müssen. Brauchen wir denn jetzt noch so viel Hinterweisung?

Gott hat uns die Grundlage gezeigt. Die Atmosphäre gezeigt.

Er hat uns gezeigt und hat sich ausführlich darüber ausgelassen, welche Voraussetzungen bei uns erfüllt sein müssen. Und wenn wir insbesondere an diese Verse [01:26:03] über das Salzöl denken. Wie hat er dann gleichsam Arbeitsvorbereitung in unseren Herzen genommen?

Damit wir passende Anbeter sind. Müssen wir denn dann noch lange Kapitel haben, was wirklich Inhalt unserer Anbetung ist?

Nein, dann brauchen wir 6 Vers. Und diese 6 Versen sagen uns eigentlich auf diesem Gemälde Gottes in seinem Atelier überhandelnd alles, was wir inhaltlich wissen müssen.

Das dargebrachte ist eben auch Euch entfernt.

Gewürze, die von der inneren Herrlichkeit und Schönheit des Herrn Wesen sprechen. Aber jetzt kommt ein Unterschied zu den vorhergehenden Versen.

Bei den vorhergehenden Versen ab Vers 22 da sehen wir, dass die Gewürze [01:27:03] ein bestimmtes Maß hatten. Da mussten von der Möhre 510 und von dem Würzrohr von dem Zimmer 250 und Würzrohr 250 und Kassier 500. Und wenn wir hier in Vers 34 jetzt lesen, von den Gewürzen, die nun tatsächlich als Räucherwerk auf dem goldenen Altar dargebracht wurden, lesen wir kein Maus.

Das hat uns etwas zu sagen. Und Herrn geliebte Gäste, wenn wir nach dem Inhalt unserer Anbetung schauen, der Inhalt unserer Anbetung ist die innere persönliche Schönheit dieser Gewürze, die er in Gottes Augen hat, ist die dann durch ein Einzelnes [01:28:01] durch unser kleines Gefäß des Herzens zu schütten.

Dann verstehen wir, dass der Geist Gottes uns hier kein Maus machen kann. Er sagt gleichsam, das, wo ihr hineingreift, um es mit beiden Händen zu nehmen und es ins Heiligtum an den goldenen Altar zu tragen, das ist ein Ozean der Unendlichkeit.

Seine Schönheit, die Schönheit des Herrn Jesus, ist letztlich unendlich, für uns nicht fassbar.

Bei dem Salto haben wir das sehr wohl gesehen. Und ist das, was der Geist Gottes uns jetzt gibt, von dieser Unendlichkeit, das hat immer ein bestimmtes Maß. Das ist bei dir so groß und bei mir so klein und bei dir ist es auch so. Nicht wahr? Was der Geist Gottes uns mitteilt, was gleichsam in dem heiligen Salböl zu finden ist, [01:29:01] das sind ganz persönlich fassbare Dinge.

Aber er sagt, wenn ihr davon jetzt heißt, euch erwerbt in eurer Anbetung vor Gott zum Ausdruck, dann greift ihr gleichsam, denn die unendliche Schönheit des Herrn Jesus. Nehmt etwas davon.

Ein für euch fassbares Maß mit eurem kleinen Gefäß des Herzens. Aber erfassen, was es wirklich ist, das könnt ihr nicht. Deshalb gibt der Geist Gottes uns kein Maß. Und auffallend ist, dass auch diese drei Gewürze, Stakte, Räuchermuschel und Galban, nur an dieser Stelle in der ganzen Bibel so kommen. Es sind eine ganze Reihe Betrachtungen darüber geschrieben, Gedanken darüber befasst worden, aber wirkliche Hebräischkenner, die die Sprache kennen, sagen, es ist heute nicht mehr feststellbar, was diese drei hebräischen Ausdrücke wirklich bedeuten. [01:30:04] Bei allen Überlegungen, die angestellt worden sind, bei allen Betrachtungen, die wir vielleicht sogar haben, mir hat das etwas zu sagen.

Das weist auch irgendwo auf das Geheimnische, auf das Unergründliche in der Person des Herrn, was wir doch für uns mit unserem Herzen nehmen und es vor Gott bringen. Und wo nur der Vater wirklich die ganze Tiefe ausnutzen kann, was sie betrifft.

Es musste gemischt werden.

Man konnte auch hinterher eigentlich nicht mehr sagen, das ist nun Stakte und das ist Räucherwerk. Es war gemischt. Und nur einer war in der Lage, die Bestandteile wirklich zu zerlegen. Gott, der konnte sie zerlegen.

[01:31:01] Er wusste auch, wo sie wirklich ausgestanden sind. Er konnte auch die tiefe Abnutzung der Person des Herrn. So denke ich, im Herrn, geliebte Geschwister, möchte der Geist Gottes uns hier an diese unendliche Schönheit des Herrn sagen.

Ihr dürft mit eurem Herzen davon leben, gleichsam mit einem Eimerchen am Ozean stehen und schöpfen.

Was haben wir dann in dem Eimerchen? Dann haben wir in unserem Eimerchen Ozean. Nicht den Ozean, den schöpfen wir mit unserem Eimerchen nicht aus. Aber was da drin ist in dem Eimerchen, in dem kleinen Gefäß meines Herzens, das entspricht dem großen Ozean. Und das dürfen wir nehmen, Geschwister. Wir dürfen mit dem kleinen Gefäß unseres Herzens schöpfen, nehmen, dann haben wir von diesem unendlichen Ozean in unserem Herzen [01:32:03] und dürfen es zurücktragen zu unserem Gott. Wir dürfen es in Anbetung räuchern auf dem goldenen Altar.

Wir haben jetzt keine Zeit mehr über gesalzen, rein und heilig zu sprechen. Mir liegt noch daran, über die letzten zwei Verse.